

Naturchronik für das Jahr 1944

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **80 (1944-1946)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Naturchronik für das Jahr 1944

Von Hans Brunner, Chur

Der **Januar** ist für die ganze Schweiz überdurchschnittlich warm, vor allem für die Hochlagen. Nach stürmischem Wetter liegt am 5. d. M. in Chur der Schnee zirka 10 cm hoch. Es folgt gute Witterung bis am 10., dann Erwärmung mit Regenfällen, später eine Hochdrucklage mit typischen Inversionen in der Temperaturschichtung. Die Südtäler haben so gut wie keinen Niederschlag, und ihre Temperaturen liegen um 5—6 Grad über dem Mittel. Im Engadin sorgt man sich wegen des Heuwuchses, da der Mangel einer Schneedecke sich erfahrungsgemäß ungünstig auswirkt. Ende des Monats blühen im Rheintal da und dort Haseln und Weiden. Die Lawinentätigkeit ist sehr geringfügig. Immerhin fordert Anfang Januar ein Schneerutsch am Aroser Weißhorn ein Opfer.

Um fast 3 Grade zu kalt und reich an Niederschlägen ist der **Februar**. Nach hellem Monatsbeginn herrscht trübes Wetter bis am 10. Am 7. und 8. Februar fallen große Mengen Schnee auf der Alpennordseite; Engadin und Südtäler gehen fast leer aus. Im Vorderrheintal ist der 10. Februar ein ausgesprochener Lawinentag. Zwischen Disentis und Oberalp sind Straße und Bahn mehrfach unterbrochen. Im Lugnez werden bei Camuns drei Waldarbeiter verschüttet und erleiden den Tod. Auch das Sernftal meldet zahlreiche Lawinen. Untersuchungen aus den letzten Jahren lassen erkennen, daß die Lawinentätigkeit vor allem beim Kaltlufteinbruch, wie er häufig starken Schneefällen bei relativ warmer Witterung folgt, zu erwarten ist. Am 20. Februar, dem kältesten Tag des Monats, mißt man in Chur —13 Grad. Das letzte Drittel des Februars ist bei Hochdruck eher hell. Die Schneehöhe im Gebiet von Chur geht von 40 cm Mitte Februar bis auf 10 cm am Monatsende zurück.

Auch der **März** ist um $2\frac{1}{2}$ —3 Grad zu kalt, für Chur gar um 3,6 Grad. Erst am Monatsende werden Temperaturen von 10—12 Grad erreicht. Am 10. besteht in Chur keine zusammenhängende Schneedecke mehr. Die Zahl der hellen Tage ist sehr gering. Die Schneehöhen in den Berglagen sind sehr beträchtlich. In St. Antönien liegen Mitte März noch 2— $2\frac{1}{2}$ Meter. Auf der Alpensüdseite dauert die Trockenheit an. Aus dem Tessin kommen Berichte über größere Waldbrände. Ende März wird das Engadin schneefrei.

Trocken und warm, reich an Föhn, ist der **April**. Der Ausfall an Niederschlag beträgt mehr als 50%. Der Graswuchs ist gehemmt. Die Heuvorräte sind meistens aufgebraucht. Manche Viehhabe wird durchgehungert. Pfirsiche und Aprikosen blühen Mitte, Kirschen und Birnbäume Ende des Monats. Zu Beginn der vierten Woche werden sommerliche Temperaturen gemessen. Am 28. d. M. drückt ein Kaltlufteinbruch das Thermometer fast auf den Nullpunkt herunter. Die Gemeinde Pontresina und der Schweiz. Bund für Naturschutz unterzeichnen einen Vertrag, nach welchem ein Teil des Val del Fain für 25 Jahre als Pflanzenschutzgebiet erklärt wird.

Auch der **Mai** erreicht nur 50% des normalen Niederschlages. Ein Kälterückfall erfolgt am 9. d. M. Samedan meldet —15 Grad Morgentemperatur. Im Churer Rheintal und in der Herrschaft tritt lokal Frost auf. Das Engadin erhält in diesen Tagen mehr Schnee als während des ganzen Winters. Die nachfolgende Aufheiterung bringt helles Wetter bis zum 13. d. M. Dann verursacht eine Störung trübe, kühle Witterung. Das Monatsende ist sehr warm und hell. Die Südtäler erhalten im Mai außerordentlich ergiebige Niederschläge. Im Engadin werden Anfang Mai große Hirschrudel beobachtet, und eine Steinbockherde von zirka 40 Stück wird in der Nähe von Punt Muragl gesichtet. Die Heuernte beginnt im Churer Rheintal am Monatsende. Am 23. bricht im Oberwallis im Gebiet von Nesselalp-Riederhorn ein Waldbrand aus, der auch auf das Aletschwaldreservat überzugreifen droht und nur mit großem Aufwand an Feuerwehren und Truppen allmählich eingedämmt werden kann.

Der **Juni** ist vorwiegend trüb, etwas zu kühl, aber wieder zu trocken. Die erste Woche bringt warmes Wetter, die zweite und dritte sind kühl und regnerisch. Unbeständig und gewitterhaft ist das Wetter der letzten zehn Tage. Die Heuernte fällt in den tiefen Lagen schwach aus, ausgezeichnet dagegen die Kirschenernte. Aus der Herrschaft wird berichtet, alte Leute könnten sich nicht an einen ähnlichen Reichtum an Früchten erinnern. Blattkrankheiten und Insektenschäden waren in den letzten paar Jahren auffallend gering. Die Churer Alpen werden am 24. d. M. bestoßen.

Der **Juli** ist gewitterreich. Die besondere Stellung Nordbündens zeigt sich aber in folgenden Zahlen: Engelberg verzeichnet 15, Zürich 20, Luzern 19, Davos 13, Chur dagegen nur 3 Juligewitter. Die Heuernte ist Mitte des Monats in 1000 bis 1500 m ü. M. noch nicht beendet. Kälteeinbrüche mit Schneefällen in den Alpen gibt es keine.

Der **August** ist der wärmste Monat seit 1887, also noch wärmer als der von 1911, dabei ausgesprochen trocken. Vom 9.—29. d. M. fällt in Chur kein Niederschlag. Die Wiesen sind bereits rotbraun. Die Temperatur von 30 Grad wird mehrmals überschritten. Am 23. und 24. melden Basel, Lugano und Locarno Temperaturen von zirka 36 Grad, Chur auf der meteorologischen Station, welche ihrer Lage wegen eher zu tiefe Temperaturen verzeichnet, 32 Grad. Der Ausfall an Niederschlag geht durch alle Monate vom März bis und mit August. Es fallen in diesen fünf Monaten rund 270 mm statt wie normal 480 mm. Die Gewittertätigkeit im Mittelland ist dagegen außerordentlich rege. Am 24. und 25. d. M. erlebt das Glarnerland schwere Unwetter mit Rufen und Felsbrüchen. Der 31. August bringt dem Gebiet von Schlarigna/Celerina einen Wolkenbruch mit großen Hochwasserschäden. Der Schlattenbach füllt die Straßen mit Schlamm und Schutt. Truppen leisten Hilfe. Auch Zuoz und Alvaneu werden am gleichen Tag von Gewittern und Überschwemmungen als deren Folge heimgesucht. Am 24. August brennt das Dorf Trans im Domleschg bis auf die Kirche und drei Häuser nieder. Die Löscharbeiten sind wegen des Wassermangels sehr erschwert.

Eher trüb, unfreundlich und gewitterhaft ist das **September**-Wetter. Sehr regenreich sind die drei ersten Tage. Schlarrigna/Celerina erleidet nochmals Hochwasser- und Rüfenschäden. Im Misox werden am 2. d. M. neun Brücken weggerissen. Die Straße wird auf 80 m Länge verschüttet. Beträchtliche Schäden werden auch aus dem Gebiet von Vicosoprano gemeldet. Auf der Alp Flix tötet der Blitz mehrere Stück Großvieh. Ein Kaltluftvorstoß verursacht in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. Schneefall bis weit unter die Waldgrenze. Die Alpen sind aber schon entladen.

Ohne einen einzigen hellen Tag ist der **Oktober** für Chur und Davos. Der Alpensüdfuß verzeichnet große Schnee- und Regenmengen. Für die Nordabdachung sind Temperatur und Niederschlag ungefähr normal. Am 4. d. M. liegt im Rheintal der erste Reif. Schneefall bis zirka 1500 m bringt der 20. d. M. Nachher bleibt die Witterung kühl und feucht. Die allgemeine Weinlese setzt in der Herrschaft Mitte des Monats ein, in Chur am 23. bei sehr wenig einladendem Wetter. Qualität und Quantität liegen über Mittel. Erst Ende Oktober können in den meisten Lagen die Kartoffeln gegraben werden. Im Oberengadin, wo der Getreidebau durch die Kriegswirtschaft wieder zu Ehren gekommen ist, verzeichnet man eine sehr gute Ernte. Gerste soll zehnfach getragen haben. Obst ist in der ganzen Schweiz sehr viel gewachsen.

Die **November**-Witterung ist sehr niederschlagsreich und kühl. Chur und Davos verzeichnen die größten Niederschlagsmengen für den November seit Bestehen der Stationen. Vom 8.—12. d. M. fallen in Graubünden besonders große Mengen, sodann auch am 23. und 24. d. M. An sieben Tagen fällt in Chur Schnee, am 10. d. M. zum erstenmal ins Tal. Anschließend gibt es kalte Tage, dann föhnige Erwärmung mit Regen bis 2500 m um den 20. d. M. Mittelland und Voralpengebiete melden Hochwassergefahr.

Der **Dezember** ist kühl, auf der Alpensüdseite sehr trocken. Nach niederschlagsreicher erster Woche mit Schneefall bis auf 800 m ü. M. wird durch Hochdrucklage eine Schönwetterperiode mit mäßigem Frost eingeleitet. Der Hochnebel

des Mittellandes reicht mehrmals über Chur herauf. Auf Jahresende bringt eine Störung mit westlichen Winden Erwärmung und Schneefall. Noch im Dezember sind Kartoffeln gegraben worden. Die Wintersaaten konnten im Herbst wegen der starken Truppenaufgebote und schlechten Witterung nur zum Teil ausgesät werden.

*

Das Jahr 1944 ist bemerkenswert durch den schneereichen und kalten Spätwinter, die Niederschlagsarmut der Monate März—August, den gewitterreichen, sehr warmen August, den trüben Herbst und sehr niederschlagsreichen November. Es darf im ganzen wieder als gutes Jahr bezeichnet werden, wenn auch die Ausfälle an Heu und Emd sehr fühlbare Auswirkungen hatten. Getreide-, Kartoffel- und Obsternte befriedigten fast allgemein.

Daten für Chur 1944

∞

	Temperatur Monatsmittel °C	Abweichung vom lang- jähr. Mittel	Temperatur- Maximum mit Datum	Temperatur- Minimum mit Datum	Nieder- schlagssumme mm	Abweichung v. Mittel mm	Tage	
							hell	trüb mit Niederschlag () Schnee
Januar	- 0,1	+ 1,3	10,2 (23.)	- 9,6 (7.)	38	- 3	5	10 (6)
Februar	- 2,2	- 2,8	9,8 (3.)	- 12,4 (20.)	59	+ 18	4	14 (10)
März	0,3	- 3,6	11,3 (30.)	- 4,8 (22.)	74	- 26	2	17 (14)
April	9,9	+ 1,4	22,0 (24.)	- 0,1 (2.)	21	- 32	4	11 (8)
Mai	12,4	- 0,2	28,6 (30.)	4,2 (9.)	33	- 35	6	11 (9)
Juni	14,8	- 1,0	24,5 (29.)	7,2 (8.)	66	- 17	1	9 (14)
Juli	17,5	0,0	30,1 (7.)	10,8 (6.)	80	- 23	3	14 (14)
August	25,5	+ 3,7	31,9 (23.)	12,6 (5.)	27	- 79	4	9 (9)
September	13,8	- 0,1	26,6 (2.)	4,8 (30.)	111	+ 27	4	11 (12)
Oktober	8,7	- 0,3	18,4 (6.)	0,8 (4.)	74	0	—	13 (12)
November	3,1	- 0,4	13,0 (20.)	- 2,9 (13.)	157	+ 101	3	22 (15 (7))
Dezember	- 0,6	- 0,2	7,8 (17.)	- 10,6 (30.)	60	+ 7	4	14 (10 (4))

Temperaturdefizit der 7 zu kalten Monate 8,4⁰, Überschuß der 4 zu warmen 6,4⁰. Jahresniederschlag 800 mm (-10 mm). Trübe Tage 155, helle 40. Tage mit Niederschlag 140, wovon mit Schneefall 41 (!). Letzter Frost im Frühling am 29. März. Letzter Schneefall im Tal am 1. April. Erstes Gewitter am 31. Mai. Erster Frost am 4. Oktober, erster Schneefall im Tal am 10. November.